

Wegweisender Er

Sollen die Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen fusionieren? Diese Frage muss am nächsten Montag bei der ausserordentlichen «Gmeind» in allen drei Dörfern noch nicht beantwortet werden: Es geht «nur» um den Kredit für die

PRO

Markus Dietschi,
Widen.



Ich erhoffe mir persönlich von einer künftigen Gemeinde Mutschellen eine gute Lösung für den Kreuzungsknoten auf der Passhöhe. Wie im regionalen Sachplan vorgespurt, blüht die Zentrumszone auf. Dank des Hauptverkehrs im Tunnel entwickeln sich ein geschäftiger Platz und eine Flaniermeile – verlockend zum Einkaufen und für vielfältige Anlässe. Bewohner, Erwerbstätige, Kunden und Besucher werden sich am neuen Dorfzentrum erfreuen.

Die Gemeinde Mutschellen ist ein attraktiver Ort mit Wohnraum für alle Generationen – von der Kleinwohnung bis zum Einfamilienhaus. Die Industrie- und Gewerbebezonen gewährleisten eine massvolle wirtschaftliche Entwicklung.

Nachvollziehen kann ich die Befürchtungen der Fusionsgegner. Die Initialkosten sind erheblich. Besser wäre, es ginge ohne Steuersenkung auf den Steuerfuss von Widen. Auch können die Ortsbürger ihre der Gemeinschaft dienende Arbeit nur weiterführen, wenn sie sich zusammenschliessen. Ihre unterschiedlichen Kulturen – Rudolfstetten mit vielen Mitgliedern, Widen mit wenigen eingesessenen Familien – müssen sich finden.

Ich bin jedoch der Ansicht, dass die Vorteile überwiegen. Die Verwaltungsabläufe werden optimiert. Die Kompetenz der behördlichen Fachgruppen wird dank direkter Zusammenarbeit vertieft. Beispielsweise kann die zusammengeführte Bauabteilung Projekte effizienter bearbeiten als von drei Büros aus. Ich würde den Ortsbürgern helfen – eine Aufnahme vorausgesetzt –, die unter-

schiedlichen Kulturen zusammenzubringen. Zudem verfolgen sie bei den Sachgeschäften schon immer dieselben Ziele.

Eine Gemeinde Mutschellen profitiert von den örtlich ungleich verteilten Industrie- und Gewerbebezonen. Die unterschiedliche Finanzlage als Gegenargument ist kurzfristig. Investitionen sind laufend nötig, unabhängig von der Fusion. Eine starke Gemeinde kann Investitionen jedoch besser steuern. Frei werdende Werkhöfe können gut vermietet und umgenutzt werden.

Ist eine Gemeinde mit über 12 000 Bewohnern anonymer? Keinesfalls. Vereine leben unabhängig von Gemeindegrenzen. Heute schon sind mehrere Sport- und Freizeitvereine zusammengewachsen.

Ganz wichtig ist, dass am nächsten Montag, 13. Februar, möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner ihren Willen zum Projekt der ausserordentlichen Gemeindeversammlung kundtun. Ich hoffe auf viele jüngere Teilnehmende. Ein solch vorausschauender Entscheid

« **Dann kommt
Entwicklung nur
schleppend voran** »

sollte nicht von einer kleinen Gruppe getroffen werden. Egal, wie der Entscheid ausfallen wird.

Indem viele Einwohnerinnen und Einwohner an der «Gmeind» teilnehmen, zeigen sie, dass sie zusammengehören. Die viel gepriesene örtliche Eigenständigkeit wollen wir erhalten mit einer starken Gemeinde Mutschellen.

Sollte das Projekt «Zukunft Mutschellen» am nächsten Montag Schiffbruch erleiden, so befürchte ich, dass der Mutschellenknoten noch jahrelang nicht saniert wird. Auch die Zentrumsentwicklung wird dann nur schleppend vorankommen.